

Sachverhalt: Integriertes Klimaschutzkonzept

1. Ausgangssituation

Emissionen aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas erhitzen weiterhin die Erdatmosphäre. 2024 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Nürnberg. Zehn Starkregenereignisse, überflutete Unterführungen und 34 gemessene Hitzetage im Zentrum der Stadt mit Temperaturen über 30 Grad zeigen: Der Klimawandel ist hier bei uns vor Ort in Nürnberg angekommen. Die Temperatur- und Niederschlagsauswertungen für 2024 fügen sich in das Bild der Klimaprognosen für die kommenden Jahre. Sollte es gelingen, die globale Erwärmung auf 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, geht man in Bayern von einem mittleren Anstieg von 1,1°C im Vergleich zur Referenzperiode 1971-2000 zum Ende des Jahrhunderts hin aus. Werden keine entsprechenden Klimaschutzmaßnahmen getroffen, so ist eine langfristige Erwärmung um 3,8°C prognostiziert.¹

Im Jahr 2015 hat sich die Staatengemeinschaft mit dem Übereinkommen der „Pariser Klimakonferenz“ (COP 21) erstmals völkerrechtlich verbindlich darauf verständigt, die Erderwärmung auf deutlich unter 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Darüber hinaus sollen sich die Staaten bemühen, den Temperaturanstieg unter 1,5°C zu halten, um die verheerendsten absehbaren Folgen des Klimawandels zu verhindern. Sobald wie möglich soll deshalb der globale Scheitelpunkt der Emissionen erreicht werden und die Emissionen dann schnell drastisch sinken. Außerdem muss in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts Treibhausgasneutralität erreicht werden. Dafür soll an erster Stelle durch die Dekarbonisierung unserer Wirtschafts- und Lebensweise der Ausstoß von Treibhausgasemissionen drastisch gesenkt werden.

Der Nürnberger Stadtrat hat 2022 in Reaktion auf aktuelle Berichte des Weltklimarates IPCC und das Pariser Klimaabkommen für Nürnberg beschlossen:

- die CO₂-Emissionen um 65% bis zum Jahr 2030 zu reduzieren
- ein CO₂-Emissionsbudget von 23 Millionen Tonnen (abgeleitet aus Nürnbergs bevölkerungsmäßigem Anteil am nationalen CO₂-Restbudget der Bundesrepublik Deutschland) einzuhalten. Dieses Ziel ist als Beitrag der Stadt Nürnberg zu verstehen, die Erderwärmung mit einer 2/3 Wahrscheinlichkeit auf 1,5 Grad zu begrenzen.
- Klimaneutralität der Gesamtstadt bis spätestens zum Jahr 2040

Im Jahr 2020 hatte der Stadtrat zudem beschlossen, dass

- die Klimaneutralität der Stadtverwaltung bis spätestens zum Jahr 2035 anzustreben ist

Dies wurde im Jahr 2021 um städtische Töchter und Beteiligungen erweitert. Es wird erwartet, dass:

- die städtischen Töchter sowie Beteiligungen sich ebenfalls um Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 bemühen.

Nürnberg hat sich damit bewusst für eine ambitioniert-realistische Zielstellung entschieden, die auch im Einklang mit den Klimaschutzzielen des Freistaats Bayern steht. Vom Ausrufen eines „Klimanotstands“ und anspruchsvolleren Zielen, wie sie andere Städte formuliert haben – etwa Klimaneutralität 2030 – hat der Nürnberger Stadtrat bewusst Abstand genommen. Sie erschienen nicht umsetzbar. Die „Klimaneutralität 2040“ wurde nun im Rahmen des neuen Integrierten Klimaschutzkonzepts für die Stadt Nürnberg (IKSK) durch den externen Dienstleister „Hamburg Institut“ (HI) gutachterlich überprüft und hat weiterhin Bestand als zwar sehr ambitioniertes, aber realistisch in Reichweite liegendes Ziel. Mit dem IKSK liegt nun ein konkreter Handlungsplan für Nürnbergs Weg zur Klimaneutralität bis 2040 vor.

¹ vgl. aktueller Bericht im Umweltausschuss [SessionNet | Klimaveränderungen in Nürnberg](#).

2. Zentrale Ergebnisse und wichtigste Maßnahmen

Im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes wurden durch das Hamburg Institut Ergebnisse in Form von sieben Arbeitspaketen erarbeitet: Analyse der Ausgangssituation, Potenzialanalyse, Szenarienentwicklung, Maßnahmenplan, Öffentlichkeitsbeteiligung, Controlling-Konzept sowie Kommunikationsstrategie.

Als Datengrundlagen wurden, wo immer möglich, lokale Werte, wie beispielsweise aus der städtischen Treibhausgasbilanz, in Form von kommunalstatistischen Werten, Zahlen von Seiten der städtischen Werke oder auf Basis von GIS-basierten Flächenanalysen verwendet. Ergänzt wurden diese Werte durch Bundesstudien und Prognosen, z.B. für die Annahmen bei der Potenzialanalyse, wie etwa der prognostizierte Bundesstrommix. Für den Bereich Wärme wurden zudem die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung als Grundlage genutzt.

Bei der Szenarienentwicklung wurden vom Hamburg Institut zwei Szenarien gegenübergestellt: Ein Referenzszenario und ein Klimaschutzszenario. Die zwei Szenarien unterscheiden sich in ihren Ambitionen und ermöglichen damit einen Vergleich der unterschiedlichen Handlungsoptionen und ihres Beitrags zur Zielerreichung:

- *Referenzszenario:* Einbeziehung von übergeordneten Trends ohne zusätzliche Anstrengungen der Stadt Nürnberg
- *Klimaschutzszenario 2040:* Einbeziehung von sehr ambitionierten, aber realistischen Zielwerten, die in der Potenzialanalyse ermittelt wurden.

Durch diese Vorgehensweise konnte aufgezeigt werden, welcher Mix an Maßnahmen realisiert werden muss und welche Geschwindigkeit der Transformation in den einzelnen Sektoren notwendig ist, um die Klimaneutralität 2040 zu erreichen.

Die Szenarienrechnungen des Hamburg Instituts kommen zu dem Schluss, dass eine Klimaneutralität der Stadt Nürnberg vor 2040 nicht erreichbar ist. Es zeigt sich außerdem, dass nicht alle Treibhausgasemissionen aus der kommunalen Bilanz lokal beeinflussbar sind und deshalb eine Zielerreichung zu 100 Prozent unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht realistisch ist. Dennoch hat Nürnberg viele lokale Wirkungshebel und ein entsprechend großes Handlungsprogramm vor sich. Unter den momentan gegebenen Rahmenbedingungen ist es gemäß dem fachlichen Gutachten realistisch möglich, die CO₂-Emissionen bis 2040 gegenüber 1990 um 88 % bzw. gegenüber 2022 um 78 % zu reduzieren. Der IKS-K- Maßnahmenplan bildet die zentrale Grundlage, Maßnahmen im eigenen Einflussbereich fokussiert umzusetzen. Werden die dort genannten Potenziale genutzt, können 2040 rund 2,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente gegenüber 2022 eingespart werden.² Alle vorgeschlagenen Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts bedürfen jedoch dafür der konsequenten Umsetzung.

Aufgrund begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen der Stadt Nürnberg ist eine gleichzeitige Umsetzung aller Maßnahmen nicht realistisch und eine Priorisierung für eine stufenweise Umsetzung der Maßnahmen entsprechend unvermeidbar. Das Hamburg Institut hat hierfür den Grundstein gelegt und die verschiedenen Maßnahmen aus fachlicher Sicht priorisiert.

Die Priorisierung erfolgte mithilfe der folgenden drei Kriterien:

- *Klimaschutzwirkung:* Je höher die qualitativ abgeschätzte Klimaschutzwirkung der Maßnahme ist, desto höher ist ihre Priorität.
- *Grundlagenarbeit:* Erforderliche Maßnahmen, die die Grundlage für die Umsetzung weiterer Maßnahmen bilden (beispielsweise Konzepterstellung), haben Vorrang.

² Zum Vergleich: Um 2,5 Millionen Tonnen CO₂ zu binden, bedürfte es z.B. ca. 1,9 Millionen Hektar neue Waldfläche – das entspräche rund tausendmal der Nürnberger Stadtfläche. Quelle: Stiftung Unternehmen Wald (2025): <https://www.wald.de/waldwissen/wie-viel-kohlendioxid-co2-speichert-der-wald-bzw-ein-baum/>

- *Signalwirkung:* Maßnahmen, die einen „Leuchtturmeffekt“ haben und damit Nachahmer-Effekte hervorrufen können (beispielsweise auch Maßnahmen, die von der Stadtverwaltung in ihrer Vorbildrolle umgesetzt werden), werden ebenso über einen Faktor priorisiert.

➤ Die folgenden 23 Maßnahmen haben in der fachlichen Bewertung eine sehr hohe Priorität erhalten:

- Klimaneutraler städtischer Gebäudebestand
- Klimaneutrale Stadtentwässerung
- Dekarbonisierung der Müllverbrennung - Klimaneutrale Prozessenergien
- Abscheidung von CO₂ aus Klärgas-BHKWs und Verwendung in Gewächshäusern
- Durchführung einer strukturierten Flächenanalyse Freiflächen-Solar und Energiespeicher inkl. Steuerungskonzept
- Fortführung Ausbau Stromnetzkapazitäten auf Einspeise- und Verbrauchsseite
- Intensivierung der städtischen Energie-Beratungsangebote
- Einrichtung eines Klima- und Energieberatungszentrums in der Altstadt
- Quartiersbezogene Sanierungs- und Energiekonzepte
- Austauschprogramm Öl- und Gaskessel
- Erstellung eines Transformationsplans Gasnetz
- Ausbau des Fernwärmenetzes im Stadtgebiet
- Dekarbonisierung der Fernwärmeerzeugung
- Dekarbonisierung der Müllverbrennung - CO₂-Abscheidung
- Bereitstellung öffentlicher Flächen für die Energieerzeugung
- Förderung des Radverkehrs durch Schaffung eines durchgängigen Radwegenetzes
- Förderung des ÖPNV durch Umsetzung des "ÖPNV-Maßnahmenprogramm 2035" (BIG 11)
- Förderung des ÖPNV durch Umsetzung des "ÖPNV-Maßnahmenpaket 2030"
- Förderung des ÖPNV durch Umsetzung des "Masterplan schneller und pünktlicher ÖPNV"
- Ausbau der E-Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum
- Nachhaltige Finanzierung der Stadtverwaltung / Sustainable Financing
- Zielgruppenspezifische Klimaschutz-Kommunikation
- Prüfung Einführung eines Klimahaushalts

Der Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzepts sollte nicht als in Stein gemeißelt betrachtet, sondern vielmehr als lebendiges Dokument gehandhabt werden. Durch Veränderungen von Rahmenbedingungen, die oft auch auf übergeordneter Ebene eintreten – wie etwa technologischen Entwicklungen oder Gesetzesänderungen auf Bundesebene – können sich neue Potenziale zur Emissionsminderung ergeben, auf die agil reagiert werden muss.

Das gesetzte Ziel ist äußerst ambitioniert und bedeutet ein „Investitionsprogramm Klimaschutz“ mit einer Mobilisierung von erheblichen personellen und finanziellen Ressourcen bei der Stadtverwaltung und den städtischen Beteiligungen. Bei einer ersten Schätzung des personellen Mehrbedarfs für die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs, die mit den für die Umsetzung zuständigen Akteuren abgestimmt wurde, wurden knapp 60 Vollzeitäquivalente ermittelt. Diese Schätzung gilt als erster Anhaltspunkt und ist bei der Umsetzungsplanung der Maßnahmen zu präzisieren. Auch die lokale Wirtschaft sowie die Bürgerinnen und Bürger müssen investieren. Dies betrifft beispielsweise im Wärmebereich den Umstieg auf möglichst klimaneutrale Wärmeerzeuger, im Mobilitätsbereich den Umstieg auf Elektromobilität und die Investition in Ladeinfrastruktur oder Strombereich die Errichtung von Photovoltaikanlagen in Verbindung mit netzdienlichen Stromspeichern. Schöpft Nürnberg sein lokales Potenzial zur CO₂-Einsparung nicht aus, entstehen aber mit steigendem CO₂-Preis ebenfalls erhebliche Kosten. Multipliziert man die vom Hamburg Institut im „Referenzszenario“ errechneten verbleibenden Restemissionen mit einem

prognostizierten CO₂-Preis von 235€ pro Tonne,³ kann man unter den aktuellen Rahmenbedingungen von geschätzten Mehrkosten von ca. 9,4 Milliarden Euro für die Gesamtstadt bis 2040 ausgehen.

Zudem zahlen die Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts deutlich positiv auf weitere Ziele einer nachhaltigen Entwicklung von Stadt und Region ein. Zu nennen sind etwa regionale Wertschöpfung, Resilienz und die Unabhängigkeit vom globalen Markt fossiler Energien. Allein im Jahr 2023 lagen z.B. – nach einer Berechnung anhand öffentlich zugänglicher Importpreise der jeweiligen Rohstoffe – die Importkosten für fossile Energien im Bereich Strom und Wärme für die Stadt Nürnberg bei 212,3 Millionen Euro. Ausgaben, die zum großen Teil aus Nürnberg ins Ausland abgeflossen sein dürften.⁴ Die in Folge des russischen Angriffskriegs entstandenen Turbulenzen an den globalen Energiemärkten waren auch in Nürnberg spürbar und haben die Wichtigkeit des Themas Energiesicherheit verdeutlicht. Schließlich sind von den Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts deutlich positive Effekte für die Luftqualität in der Stadt zu erwarten und sie wirken sich positiv auf weitere Faktoren wie Lärmreduzierung, Aufenthaltsqualität und Gesundheitsschutz aus.

Neben Ressourcen, die Investitionen ermöglichen, hängt der Erfolg des Klimaschutzkonzepts davon ab, ob und wie es der Stadtpolitik gelingt, mit Widerständen im Veränderungsprozess umzugehen. Dies beinhaltet auch eine proaktive und ehrliche Kommunikation gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.

3. Beteiligungsprozess

Der Maßnahmenkatalog des IKS ist Ergebnis eines sehr breit angelegten Beteiligungsprozesses. Ziel war eine möglichst große Vielfalt relevanter Akteurinnen und Akteure intensiv in den Prozess einzubinden. Denn das Klimaschutzkonzept kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Stadtgesellschaft die geplanten Maßnahmen mitträgt bzw. selbst aktiv an der Umsetzung mitwirkt.

Eng beteiligt wurden insbesondere die Akteurinnen und Akteure, die prädestiniert für die Umsetzung wichtiger Klimaschutzmaßnahmen sind, wie beispielsweise die N-ERGIE, die VAG sowie diverse Dienststellen der Verwaltung. Aber auch Verbände, z.B. im Bereich Wirtschaft, Initiativen, Stadträtinnen und Stadträte, die breite Öffentlichkeit und eine Gruppe von zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern wurde im Projektverlauf eingebunden. Zusätzlich wurden gemeinsam mit dem Team von *laut!* Formate zur Jugendbeteiligung angeboten, um ganz gezielt auch die Sichtweisen der jüngeren Bevölkerung mit in das IKS einbeziehen zu können. Abbildung 1 zeigt die Beteiligungsbausteine in der Übersicht. Darüber hinaus nutzte die Stabsstelle Klimaschutz weitere Veranstaltungen und Formate zur Beteiligung, wie z.B. der Tag der offenen Tür der Stadt Nürnberg 2024. Berücksichtigung fanden außerdem postalische und Online-Einsendungen mit Maßnahmenvorschlägen.

³ Führende Forschungsinstitute prognostizieren durch die Einführung des ETS II einen drastischen Anstieg des CO₂-Preises. Der Durchschnittswert aus sieben Studien liegt bei 235 Euro pro Tonne CO₂.
Quelle: Bayerischer Landtag, Drucksache 19/5004

⁴ Erdgasimporte: [destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/Tabellen/erdgas-monatlich.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/Tabellen/erdgas-monatlich.html); Heizölimporte: [statista.com/statistik/daten/studie/2633/umfrage/entwicklung-des-verbraucherpreises-fuer-leichtes-heizuel-seit-1960/](https://www.statista.com/statistik/daten/studie/2633/umfrage/entwicklung-des-verbraucherpreises-fuer-leichtes-heizuel-seit-1960/); Steinkohleimporte: [www-genesis.destatis.de/datenbank/online/](https://www.genesis.destatis.de/datenbank/online/); Benzinpreise: [de.statista.com/statistik/daten/studie/776/umfrage/durchschnittspreis-fuer-superbenzin-seit-dem-jahr-1972/](https://www.statista.com/statistik/daten/studie/776/umfrage/durchschnittspreis-fuer-superbenzin-seit-dem-jahr-1972/); Dieselpreise: [de.statista.com/statistik/daten/studie/779/umfrage/durchschnittspreis-fuer-dieselmotoren-seit-dem-jahr-1950/](https://www.statista.com/statistik/daten/studie/779/umfrage/durchschnittspreis-fuer-dieselmotoren-seit-dem-jahr-1950/)



Abbildung 1: Beteiligungsbausteine und quantitative Fakten aus den verschiedenen Formaten

Das Hamburg Institut hat im nächsten Schritt die vielfältigen Ideen und Projektvorschläge geordnet, zusammengefasst und fachlich priorisiert. Zur besseren Nachvollziehbarkeit wurde in den Maßnahmensteckbriefen des Klimaschutzkonzepts aufgezeigt, welche Ideen aus welchen Beteiligungsformaten stammen bzw. dort besondere Unterstützung fanden.

Nicht alle Vorschläge konnten eins zu eins in das Klimaschutzkonzept übernommen werden. Zusätzlich zum Kern-Maßnahmenplan wurde daher ein Ideenspeicher angelegt. Der Ideenspeicher dient dazu, die Ideen und Vorschläge aus der Beteiligung in Ihrer Fülle zu dokumentieren, um zukünftig darauf zurück zu greifen und einzelne Ideen in konkrete Projekte umsetzen zu können.

An dieser Stelle sind einige **Kernergebnisse und -erkenntnisse aus den Beteiligungsformaten** zusammenfassend dargestellt:

- Klimaschutz ist ein Gemeinschaftsthema, das uns alle auf verschiedenen Ebenen unserer Lebenswelt betrifft. Um unsere Nürnberger Klimaziele zu erreichen, bedarf es der Zusammenarbeit einer großen Vielfalt an Expert*innen verschiedener Dienststellen. Es bedarf eines umfassenden Netzwerks an Multiplikator*innen und der Offenheit, das Thema als Chance, Mehrwert und Grundsteinlegung unserer Zukunft zu verstehen. Die tiefgreifende Transformation durch Klimaschutz und Wärmewende erfordert auch klare Zuständigkeiten und Strukturen innerhalb der Stadtverwaltung, die bisher nur ansatzweise vorhanden sind. Die Maßnahme zum Aufbau geeigneter **Governance-Strukturen** für den Klimaschutz ist deshalb zentral für eine erfolgreiche Umsetzung innerhalb der Verwaltung und darüber hinaus.
- Einer der wichtigsten Hebel der Stadtverwaltung, um den Klimaschutz in Nürnberg voranzubringen, ist die **Kommunikation, Einbindung und Beratung der Stadtgesellschaft**. Durch die Beteiligten wurde rückgemeldet, dass bereits vorhandene Angebote und Informationen der Stadtverwaltung nicht ausreichend bekannt sind, jedoch wurden Maßnahmen in den Bereichen Kommunikation, Information und Aktivierung als besonders relevant eingeschätzt. Die notwendige Kommunikation und Information ist hierbei nicht nur Aufgabe der Stabsstelle Klimaschutz, sondern Aufgabe der gesamten Stadtverwaltung. Das Klimaschutzkonzept umfasst mehrere Maßnahmen im Bereich Kommunikation und Beratung, die vom Hamburg Institut als „sehr hoch“ priorisiert wurden (z.B. Maßnahme „Einrichtung eines Klima- und Energieberatungszentrums in der Altstadt“ und Maßnahme „Intensivierung der städtischen Energie-Beratungsangebote“).

- Die Nürnbergerinnen und Nürnberger wollen mitmachen und sind dankbar von der Stadtverwaltung einbezogen werden. Die im Rahmen des Prozesses einbezogenen **Bürgerinnen und Bürger** haben durchweg **positives Feedback** zu den Workshops gegeben und mehr als die Hälfte der Teilnehmenden hat aktiv Interesse bekundet, weiterhin bei ähnlichen Themen involviert werden zu wollen. Die erfolgreiche Umsetzung der Beteiligungsformate hat finanziell und vor allem personell einige Ressourcen gebunden. Es hat sich jedoch gleich dreifach gelohnt:
 1. Wir konnten ein Zeichen für gelebte Demokratie in Nürnberg setzen.
 2. Es liegt nun ein Konzept vor, dass durch das Schwarmwissen der Nürnbergerinnen und Nürnberger enorm bereichert wurde.
 3. Durch die Beteiligung konnte das Netzwerk an **Mitstreitenden und Umsetzungsbereiten** für den Klimaschutz erweitert werden und neue **Botschafterinnen und Botschafter** für das Thema gewonnen werden.
- Im Zuge der Bürger*innen-Beteiligung (Online und in Workshops) wurden auch zahlreiche gute Maßnahmenvorschläge gesammelt, die weniger den Fokus CO₂-Senke sondern vielmehr den Bereich der **Klimafolgenanpassung** betreffen (z.B. zu Themen wie Schwammstadt, Entsiegelung, Kaltluftbahnen erhalten). Diese Maßnahmen wurden dem Umweltamt zur Verfügung gestellt und werden im Prozess der Erstellung des neuen Klimaanpassungskonzepts der Stadt Nürnberg berücksichtigt.
- Mit insgesamt 766 „Likes“ fanden aus der Stadtgesellschaft eingebrachte Maßnahmenvorschläge zum geplanten Ausbau des Frankenschnellwegs in der Online-Beteiligung am meisten Zustimmung. Da der Maßnahmenplan des Klimaschutzkonzepts sich nicht auf der Ebene einzelner Projekte, sondern auf Makro-Ebene bewegt, wurde eine übergeordnete Maßnahme zur „**Klimaschutzrelevanzprüfung von Großprojekten**“ in das Konzept integriert. Diese sieht vor, Hoch- und Tiefbaumaßnahmen der Stadt Nürnberg mit einem Kostenvolumen von über 250.000 Euro einer Bewertung der Auswirkungen auf den Klimaschutz zu unterziehen. Im Falle einer Bewertung einer "hohen negativen Klimaschutzwirkung" sind von der zuständigen Dienststelle in Abstimmung mit der Stabsstelle Klimaschutz Gegen- bzw. Ausgleichsmaßnahmen für das Projekt zu entwickeln, um der Negativwirkung entgegen zu wirken. Bewertungskategorien und das genaue Prüfverfahren sind durch die Verwaltung noch zu entwickeln und zu konkretisieren.

4. Ausblick

Am 01. Oktober 2025 ist eine öffentliche Infoveranstaltung zum neuen Klimaschutzkonzept geplant, die als Aufbruch in die Umsetzungsphase zu verstehen ist. Bei dieser Veranstaltung wird allen am Prozess beteiligten Akteuren das fertiggestellte Klimaschutzkonzept vorgestellt. Zudem werden die nächsten Schritte präsentiert, um die Umsetzung aktiv voranzutreiben. Die Veranstaltung wird öffentlich sein, um alle Interessierten aus der Stadtgesellschaft einzubinden und Transparenz zu gewährleisten. Die genauen Details zur Veranstaltung werden zeitnah bekannt gegeben.

Darüber hinaus werden die Kommunikation und die Beratungsangebote sukzessive intensiviert. Hierfür wurde beispielsweise bereits vom Referat für Umwelt- und Gesundheit eine *Klima-Kampagne* in Auftrag gegeben, die darauf abzielt, die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken und die Stadtgesellschaft aktiv zur Mitgestaltung und zum Engagement im Klimaschutz zu motivieren. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum Klimaschutzkonzept werden erste Bausteine dieser Kampagne vorgestellt.

Abschließend lässt sich sagen: Mit Vorlage des neuen Klimaschutzkonzepts geht die Arbeit erst richtig los. Mit der konsequenten Umsetzung des Maßnahmenplans kann es gelingen, den nächsten elementaren Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten Stadt Nürnberg zu gehen.